

Enttäuscht vom Dritten Weg

Wolfgang Merkel, Politikwissenschaftler am WZB Berlin und an der Humboldt-Universität, über die Verwerfungen zwischen SPD und Gewerkschaften während der rot-grünen Regierungsphase



BLAIR, SCHRÖDER, JUNI 2005: Negatives Vermächtnis

„Mit dem Schröder-Blair-Papier wurden die Thesen Anthony Giddens' zu den Leitlinien sozialdemokratischer Politik in beiden Ländern. Auf dem sogenannten Dritten Weg sollte die Sozialdemokratie den Herausforderungen der Globalisierung entgegentreten, indem sie die Sozialsysteme reformiert und den Arbeitsmarkt flexibilisiert. Die Politik des Dritten Weges hat die Lohnspreizung als etwas im Sinne der neoklassischen Wirtschaftstheorie Unvermeidliches angesehen. Dabei wollte man jedoch Exklusion am oberen wie am unteren Ende der Gesellschaft vermeiden.

Tatsächlich hat die Ungleichheit zwischen 2000 und 2010 gegen den europäischen Trend zugenommen, weil es in Deutschland den Sonderfall der sinkenden Lohnentwicklung gab. Dies war aber kei-

neswegs primär eine Folge der Politik des Dritten Weges, sondern vor allem des Versäumnisses, einen armutsabweisenden Mindestlohn durchzusetzen. Wir erlebten die Rückkehr der Klassenfrage: Wer in Deutschland in die Unterschicht geboren wird, hat im OECD-Vergleich eine sehr geringe Chance, sie zu verlassen. Die Exklusion hat entgegen der Theorie an beiden Enden der Gesellschaft zugenommen. Auch eine unnötige Schwächung des Steuerstaates gehört zum negativen Vermächtnis des Dritten Weges. Die Gewerkschaften waren von der Politik des Dritten Weges und von seinen Ergebnissen enttäuscht, und sie haben es der SPD heimgezahlt. Ohne sie, vor allem ohne aktive Teile der IG Metall, hätte es die Partei ‚Die Linke‘ in dieser Form nie gegeben.

Ich habe vor zehn Jahren selbst den Dritten Weg positiver gesehen als heute. Vor allem hatte ich nicht mit der steigenden Ungleichheit gerechnet. Auch wenn dies leichter gesagt als getan ist, muss auch in die Globalisierung auf internationaler Ebene gestaltend eingegriffen werden. Ich glaube jedoch weiterhin an die Idee des aktivierenden Wohlfahrtsstaats. Aktivierung ist dabei nicht als Motivation Untätiger zu verstehen, sondern als Aktivierung der Potenziale, die jeder Mensch hat. Das findet seine Beglaubigung nicht nur im Dritten Weg, sondern auch in dem Konzept der ‚Befähigung‘ von Amartya Sen. Finanzielle Arbeitsanreize für Geringverdiener, Chancengleichheit und eine Balance von Rechten und Pflichten sollten Bestandteil künftiger sozialdemokratischer Strategie bleiben.“